

Konzeption



Kindertagesstätte „Zwergenland“ e.V.,
Reichenhainer Str. 33a, 09126 Chemnitz

Z - usammenarbeit

W - ertschätzung

E - infühlungsvermögen

R - espektvoller Umgang

G - emeinschaft erleben

E - lternverein

N - eugier wecken

L - iebvoller Lernbegleiter

A - chtsamkeit

N - ormen und Werte

D - emokratie

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Rechtliche Grundlagen
 - 2.2. Integration
 - 2.3. Träger
 - 2.4. Unser Haus
 - 2.4.1. Lage
 - 2.4.2. Räumlichkeiten
 - 2.4.3. Öffnungszeiten und Elternbeiträge
 - 2.4.4. Anmeldeverfahren
 - 2.4.5. Essensversorgung
 - 2.5. Unser Team
 - 2.5.1. Pädagogisches Personal
 - 2.5.2. Hauswirtschaftliches Personal, BFD, FSJ, Praktikanten
 - 2.5.3. Zusammenarbeit im Team
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
 - 3.1. Bild vom Kind
 - 3.2. Pädagogischer Ansatz – Situations- und Bedürfnisorientierung
 - 3.3. Unser Leitbild
 - 3.4. Rolle des Erziehers
 - 3.5. Ein Tag im Zwergerland
 - 3.6. Bedeutung des Spiels
 - 3.7. Phasen der Ruhe und Entspannung
 - 3.8. Partizipation
4. Beobachtung und Dokumentation
 - 4.1. Beobachtung und Dokumentation nach Beller & Beller
 - 4.2. Portfolio
5. Gestaltung von Übergängen

- 5.1. Eingewöhnung nach dem Berliner Modell
- 5.2. Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich
- 5.3. Übergang von Kindertagesstätte in die Schule
6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1. Aufnahmegespräch, Erst- und Reflexionsgespräch
 - 6.2. Entwicklungsgespräche
 - 6.3. Elternabende
 - 6.4. Feste und Feiern
 - 6.5. Informationen
7. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
8. Beschwerdemanagement
9. Qualitätssicherung
10. Nachwort

1. Vorwort

„Sag es mir und ich werde es vergessen.
Zeig es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“

Konfuzius

Allen Interessierten, die etwas über unser Zwergenland erfahren möchten, geben wir hiermit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Wir möchten aufzeigen, was das Besondere an unserer Kindertagesstätte ist und warum viele Eltern und Kinder sie lieben und schätzen lernten.

Es ist von großer Bedeutung, die Konzeption auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen zu halten. Die vorliegende Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung erarbeitet. Sie bietet Ihnen die Möglichkeit, Wissenswertes über unsere Kindertagesstätte „Zwergenland e. V.“ zu erfahren. So erhalten Sie unter anderem einen Einblick in unsere Räumlichkeiten, die pädagogischen Arbeitsinhalte und in das Team.

Die Inhalte dieser Konzeption und die des sächsischen Bildungsplanes stellen eine verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung dar.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Kinderbetreuung in Deutschland bilden das

- VIII. Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG)
- Kinderförderungsgesetz (KiFöG)
- Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention

Daneben ist für uns das

- Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- das Landesjugendhilfegesetz (LJHG) und das
- Sächsische Kindergesundheits- und Kinderschutzgesetz (SächsKiSchG) bindend.

Die sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung stellt sicher, dass unsere pädagogischen Fachkräfte gemäß den Anforderungen, die an sie gerichtet sind, ausgebildet sind und regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Der sächsische Bildungsplan stellt für uns den Leitfaden in unserer täglichen Arbeit dar.

2.2 Integration

Wir sind eine integrative Einrichtung und können bis zu 46 Kinder, darunter 1 Kind mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Behinderungen oder seelischen Leiden gehören für uns ganz selbstverständlich dazu und bereichern uns und unseren Alltag. Durch die Integration ist es möglich, sie am Gruppenleben teilhaben zu lassen. Wir betrachten Integration als Chance, voneinander lernen zu können. Über eine entsprechende heilpädagogische Zusatzqualifikation verfügen zwei pädagogische Fachkräfte in unserem Team und haben direkten Bezug zum Kind. Eine weitere Fachkraft beginnt im Jahr 2023 die heilpädagogische Zusatzqualifikation. Spezielles Wissen zu jedem einzelnen Integrationskind verschaffen wir uns bei Eltern, Ärzten, Therapeuten oder in speziellen Weiterbildungen. Wir haben großes Interesse, mit den Eltern, mit Therapeuten und anderen Fachkräften zusammen zu arbeiten.

2.3 Träger

Träger unserer Einrichtung ist der gemeinnützige Kindergartenverein „Zwergenland e.V.“ Der Verein wurde am 15.12.1996 auf Initiative von Eltern gegründet, um die Kindergartenzeit ihrer Kinder selbstgestalten und organisieren zu können. Allen Eltern steht die Vereinsmitgliedschaft offen, über die sie sich aktiv in die Gestaltung der konzeptionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte einbringen können. Der Verein wird von einem 5-köpfigen Vorstand vertreten, welcher von den Mitgliedern für den Zeitraum von 2 Jahren in der Mitgliederversammlung gewählt wird. Die Arbeit des Vorstandes ist ehrenamtlich und beinhaltet die betriebswirtschaftliche Organisation des Kindergartens, so z. B. das Erstellen der Betriebskostenabrechnung, die Tätigung von Investitionen, die Regelung von Personalangelegenheiten und die Zusammenarbeit mit Ämtern und Behörden. Des Weiteren obliegt dem Vereinsvorstand die pädagogische Ausrichtung in unserer Kindertagesstätte. In der Regel trifft sich der Vorstand einmal monatlich zu einer Vorstandssitzung, die für alle Vereinsmitglieder und Eltern öffentlich ist.

2.4 Unser Haus

2.4.1 Lage

Unsere Einrichtung befindet sich auf der Reichenhainer Straße 33a im Stadtgebiet Bernsdorf in unmittelbarer Nähe zur Technischen Universität Chemnitz. Es besteht eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, z.B. Tram Linie 3, C13, C14, C15, Haltestelle Rosenbergstraße und Tram Linie 2, Haltestelle Gutenbergstraße. Unsere Einrichtung liegt verkehrsberuhigt im Grünen und ist durch eine kleine Anliegerstraße erreichbar. Da es keinen Durchgangsverkehr gibt, können unsere Kinder ungestört und ohne Verkehrseinflüsse im Garten spielen.

2.4.2 Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte ist unterteilt in einen Krippenbereich für unter 3-jährige Kinder und einen Kindergartenbereich, in dem Kinder vom 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut werden. Es gibt für die Kinder in den jeweiligen Bereichen keinen fest zugeordneten Gruppenraum. Sie wählen den Raum, in dem sie sich aufhalten, frei nach ihren Bedürfnissen.

Im Krippenbereich stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ein „Aktivitätsraum“
- ein „Schlaf- und Ruheraum“
- ein separater Waschraum mit Wickelmöglichkeiten und einer Dusche.

Im „Aktivitätsraum“ stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, ihren Neigungen und Interessen nachzugehen. Dabei entscheiden sie selbst, womit, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit an den Angeboten der Erzieher am Vormittag teilzunehmen.

Im „Schlaf- und Ruheraum“ können die Kinder tagsüber in der Kuschelecke entspannen, haben aber auch die Gelegenheit sich in der Puppenecke oder in der Kinderküche zu entfalten. Über den Mittag wird dieser Raum zum Schlafen genutzt. Hierfür ist dieser mit Kleinkinderbetten und kleinen „Nestchen“ ausgestattet.

Im Kindergartenbereich stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ein „Bau- und Rollenspielraum“
- ein „Kreativraum“
- ein „Kuschelraum“
- ein Waschraum, welcher auch gern zum Experimentieren genutzt wird

Der Bau- und Rollenspielraum bietet den Kindern eine Bauecke sowie eine Puppen- und Verkleidungsecke als auch Platz zum Tanzen und Bewegen. Auf der integrierten Hochebene können sie sich beim Legospiel von ihrer spielerischen Kreativität leiten lassen. Während der Ruhephase wird dieses Zimmer zum Schlafen bzw. Entspannen genutzt.

Der Kreativraum wird für verschiedene Mal- und Bastelangebote genutzt. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie daran teilnehmen oder ob sie eigenständig gestalterisch tätig werden wollen. Ebenso finden die Kinder in diesem Raum verschiedene Tischspiele sowie didaktisches Material, beispielsweise Montessori-Lernmaterial, welches sie selbstständig erproben können.

Des Weiteren dürfen die Kinder unseren kleinen Kuschelraum zum Ent- und Ausspannen nutzen. In diesem Raum können sie den Klängen ihrer Tonie-Box lauschen, ungestört Bücher anschauen oder in der Kuschelecke träumen.

Freitags steht den Kindern der Turnraum im Untergeschoss zur Verfügung, welcher in gemeinsamer Nutzung mit der benachbarten Kindertagesstätte „Krabbelkäfer“ steht. Dort ist genügend Platz zum Toben, Rennen, Klettern und Vielem mehr.

Der großzügig angelegte Außenbereich lädt täglich zum Erkunden ein. Hier befinden sich verschiedene Spielgeräte wie z. B. Wippe, Rutsche, Fußballfeld, Holzseisenbahn, Barfußpfad, Klangstrecke, Indianer-Tipi, Wellenspieler sowie mehrere Sandkästen, Schaukeln und Klettergerüste. Zudem können der umfangreiche Fuhrpark sowie ein eigener Rodelhang auf dem Grundstück bei Bedarf genutzt werden.

2.4.3 Öffnungszeiten und Elternbeiträge

Unsere Kindertagesstätte hat Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Es gibt keine Sommerschließzeiten, lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr sowie am Freitag nach Christi Himmelfahrt bleibt unsere Einrichtung geschlossen. An zwei frei beweglichen Tagen im Jahr finden Teamweiterbildungen statt. An diesen Tagen hat unsere Einrichtung für die Kinderbetreuung ebenfalls nicht geöffnet. Alle Eltern werden über die Termine der Teamweiterbildungen zum Beginn des Kalenderjahres und mindestens ein Vierteljahr vor der Weiterbildung informiert.

Die Elternbeiträge sind durch die Satzung der Stadt Chemnitz einheitlich geregelt und abhängig vom Alter des Kindes, Betreuungszeit und Familienstand. Eine Übersicht der Elternbeiträge finden Sie im Anhang. Die Eingewöhnungszeit für Kinder bei der Erstaufnahme ist für die Dauer eines Monats kostenreduziert (50% eines Vollzeitplatzes). Bei einem Wechsel von einer anderen Einrichtung bzw. Kindertagespflege kann die Eingewöhnungszeit ebenfalls gewährt werden, ist jedoch komplett kostenpflichtig. Der Elternbeitrag wird jeweils zum 15. eines Monats per Lastschrift eingezogen. Auf Antrag kann der Elternbeitrag ganz oder teilweise durch die Stadt Chemnitz übernommen werden, soweit die Belastung den Eltern nicht zuzumuten ist. Anträge auf Beitragsübernahme oder Ermäßigung durch die Stadt Chemnitz sind durch die Personensorgeberechtigten beim Jugendamt einzureichen.

2.4.4 Anmeldeverfahren

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut. Unsere Betriebserlaubnis gestattet uns die Aufnahme von 46 Kindern. Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz erfolgt über das stadt einheitliche Online-Belegungsmanagementsystem „netgo Kita-Planer“. Dieses finden Sie auf der Webseite der Stadt Chemnitz unter www.chemnitz.de. Eine Anmeldung ist nach der Geburt des Kindes möglich. Selbstverständlich können Sie sich bereits vor der Geburt über unsere Einrichtung informieren und einen persönlichen Termin für eine Besichtigung der Kindertagesstätte mit der Leitung vereinbaren. Als Kriterien für die Platzvergabe gelten folgende Prioritäten:

1. Berufstätigkeit der Eltern
2. bereits betreute Geschwisterkinder
3. Anmeldedatum
4. Übergang von der Kindertagespflege

2.4.5 Essensversorgung

Die Verpflegung in unserer Kindertagesstätte wird durch die Servito GmbH gewährleistet. In der Küche, die sich im Haus befindet, wird täglich frisch und abwechslungsreich gekocht. Die Servito GmbH bietet in unserer Einrichtung täglich Frühstück, Mittagessen und Vesper an. Frisches Obst und Getränke stehen ganztägig zur Verfügung. Die Registrierung, An- und Abmeldung des Essens ist online über eine App möglich. Auch die Abrechnung der Essengeldbeiträge erfolgt direkt über den Caterer.

2.5 Unser Team

2.5.1 Pädagogisches Personal

Im Zwergerland können 46 Kinder von 7 staatlich anerkannten Erzieher/innen betreut werden. Drei Erzieher/innen sind im Krippenbereich für bis zu 14 Kinder im Alter von 1-3 Jahren zuständig. Im Kindergartenbereich sind drei Erzieher/innen für bis zu 32 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt verantwortlich. Zwei Erzieher/innen verfügen über eine heilpädagogische Zusatzqualifikation. Zudem haben zwei weitere Erzieher/innen die Weiterbildung zur Praxisanleiterin absolviert. Die Leitung des Kindergartens ist neben der Leitungstätigkeit gruppenübergreifend tätig.

2.5.2 Hauswirtschaftliches Personal, BFD, FSJ, Praktikanten

Neben den pädagogischen Mitarbeitern beschäftigen wir auch eine Reinigungskraft. Über den „Bundesfreiwilligendienst“ und das „Freiwillige Soziale Jahr“ geben wir

jungen Menschen die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und das Arbeitsfeld „Kindertagesstätte“ kennenzulernen. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter ist über die Förderinitiative „Wir für Sachsen“ beschäftigt.

Gern haben auch Schüler/innen von Fach- und Oberschulen die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren und damit verbundene Erfahrungen zu sammeln.

2.5.3 Zusammenarbeit im Team

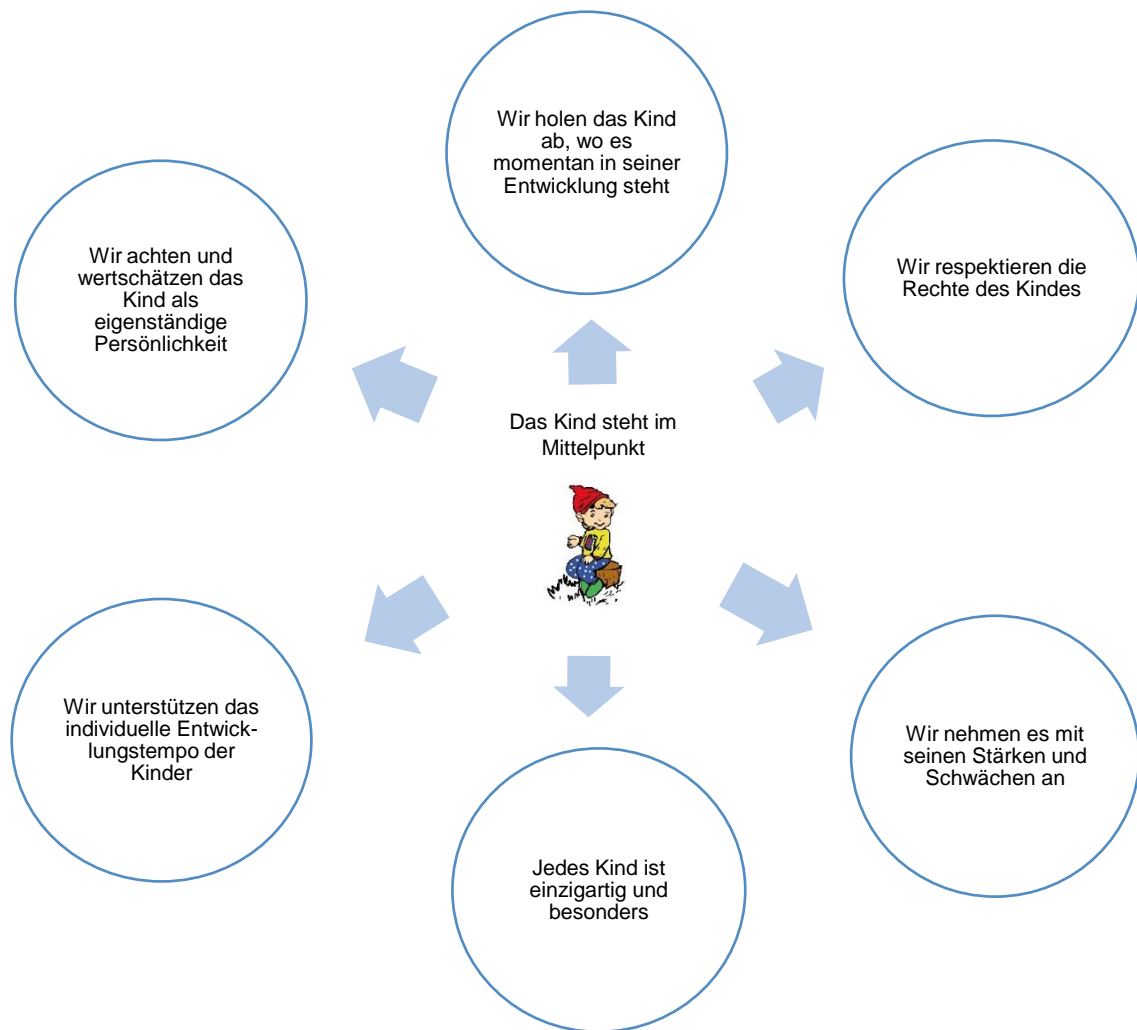
Wöchentlich findet eine Kleinteam-sitzung jeweils im Kindergarten- und Krippenbereich statt, ebenso wird einmal monatlich eine gemeinsame Dienstberatung aller pädagogischen Mitarbeiter durchgeführt. Jede/r Erzieher/in hat außerdem die Möglichkeit sich für Fortbildungen anzumelden, zusätzlich findet für alle Mitarbeiter/innen einmal pro Jahr eine Inhouse-Schulung statt. Zur Evaluation der pädagogischen Arbeit finden jährliche Mitarbeiter/innengespräche statt.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen es als Akteur seiner selbst und unterstützen seine Entwicklung zu einem selbstbestimmten Menschen. Wir sehen das Kind mit seiner eigenen Lebensgeschichte, seinen persönlichen Begabungen, seinen Stärken und Schwächen. Besonders wichtig ist uns ein liebevoller Umgang.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und begleiten sie auf Augenhöhe in ihrem Tun und Handeln. Dabei berücksichtigen wir das individuelle Entwicklungstempo der Kinder. Durch Anreize und Hilfestellungen im Alltag kann sich jedes Kind ausprobieren, Neues erlernen und Gelerntes festigen.



3.2 Pädagogischer Ansatz – Situations- und Bedürfnisorientierung

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch, wenn ich muss.
Denn die, die können sollen,
müssen auch wollen dürfen!“

Dieses Zitat ist uns Pädagogen in unserer Arbeit wichtig geworden. Wir arbeiten nach dem Konzept der Situations- und Bedürfnisorientierung. Im Mittelpunkt steht hier, den Kinder den Freiraum zu geben, welchen sie für ihre eigene Entwicklung benötigen. Das bedeutet für uns, dass wir auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Wir ermöglichen den Kindern eine individuelle Entwicklung, indem ihnen nichts aufgezwungen wird. Weiterhin geben wir ihnen

verschiedene Anregungen sowie Impulse und beobachten, wie die Kinder lernen und unterstützen sie in ihren persönlichen Prozessen. Gleichzeitig unterbreiten wir den Kindern pädagogische Angebote, deren Teilnahme freiwillig ist. Wir achten auf eine anregende Gestaltung der Funktionsräume (drinnen wie draußen) und stellen ausreichend Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung.

3.3 Unser Leitbild

Folgende Leitlinien bestimmen unsere tägliche pädagogische Arbeit:

Unsere Kinder dürfen...

- ihre Zeit individuell nach ihren Interessen gestalten
- sich ihr Gegenüber selbst wählen (Spielfreund/in / Erzieher/in)
- ihren „Spielplatz“ selbst wählen
- selbst entscheiden, ob und wann sie an Angeboten teilnehmen
- Dinge ablehnen („Nein“ sagen)
- Speisen und Getränke selbstbestimmt wählen aber auch ablehnen
- geschützt und sicher ihrem Spiel nachgehen

3.4 Rolle des Erziehers

Wir Erzieher/innen sehen uns als Begleiter der Kinder, sind Lehrende und Lernende zugleich. Außerdem ist es uns wichtig, den Kindern als liebevoller Lernbegleiter zur Seite zu stehen. Wir unterstützen die Kinder bei Fragen, geben ihnen Impulse und ermutigen sie „Ich selbst zu sein“. Dadurch fördern wir das Selbstbewusstsein.

Wir schaffen die äußeren Bedingungen, Zeit und Raum und geben verschiedene Anregungen damit sich jedes Kind nach seinem eigenen Tempo weiterentwickeln kann. Durch Beobachtung und Dokumentation ermitteln wir die aktuellen Bildungsthemen und bieten daraufhin gezielte Angebote an.

Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen ihre eigenen Konflikte auszutragen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

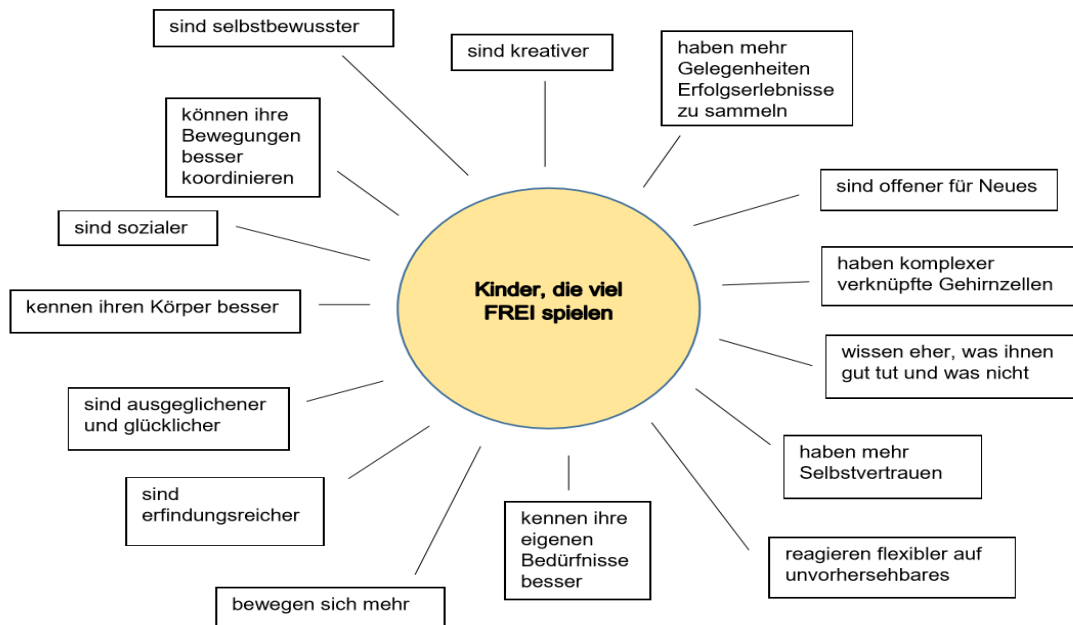
3.5 Ein Tag im Zwergenland

6.00 Uhr	Öffnung unserer Kita und individuelles Freispiel in einem der beiden Bereiche
7.30 Uhr	Frühstück in beiden jeweiligen Gruppenbereichen
ab 8.00 Uhr	selbstgestaltete Bildungszeit (Freispiel/Angebote/Projektarbeit)
ca. 9.00 Uhr	Obstfrühstück
10.30 - 11.30 Uhr	Mittagessen zeitlich gestaffelt
anschließend	hygienische Maßnahmen & Vorbereitung zur Mittagsruhe

ab ca. 11.45 Uhr	Schlaf- und Ruhephase
ab ca. 14.00 Uhr	Vesper
ab ca. 14.45 Uhr	Freispiel und Tagesausklang
bis 18.00 Uhr	Betreuungsende

3.6 Bedeutung des Spiels

Kinder, die frei spielen, entwickeln folgende Eigenschaften:



Dem Spiel kommt in der Entwicklung des Kindes die wichtigste Bedeutung zu. Es bildet die Basis für wichtige Lernprozesse und hilft dem Kind, sich in seiner Welt zu orientieren. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke und Erlebnisse, macht neue Erfahrungen, probiert aus, ahmt nach und erfährt Bestätigung. Das Kind hat die Möglichkeit Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Konflikte auszutragen. Es kann seine Sinne schulen und seinen Körper erfahren. Es lernt Regeln kennen und kann seine Eindrücke auf verschiedene Arten ausdrücken.

3.7. Phasen der Ruhe und Entspannung

Wir ermöglichen, dass in unserer Kita jedes Kind seinen individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen nachgehen kann.

Für die Mittagsruhe nutzen wir im Krippenbereich den Ruhe- und Schlafräum. Im Kindergartenbereich können Kinder im Bau- und Rollenspielraum, welcher zur Mittagszeit als Schlafräum fungiert, ihren Schlafbedürfnissen nachgehen. Im Kreativitätsraum können sich Kinder während der Mittagszeit mit ruhigen Aktivitäten beschäftigen. Eine weitere Rückzugsmöglichkeit bietet unser Kuschelraum.

Wir beobachten die Kinder in ihren Schlaf- und Ruhegewohnheiten und halten sowohl mit den Eltern als auch im Kleinteam Rücksprache. Danach werden die Ruhe- und Schlafzeiten auf das Alter der Kinder und ihr individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis abgestimmt.

In Kleinteamberatungen besprechen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Veränderungen bei Schlafgewohnheiten und -bedürfnissen und treffen hierzu Absprachen.

Kleinstkinder können am Vormittag hingelegt werden, wenn sie müde sind oder sich zurückziehen wollen. Kinder, die schlafen und zeitiger wach werden, können leise aufstehen und in den Aktivitätsraum gehen.

Wachkinder, die schlafen möchten, können dies tun.

Alle Regelungen die getroffen werden, sind immer von den räumlichen und personellen Gegebenheiten abhängig.

3.8 Partizipation

Jedes Kind hat ein Recht auf Selbst- und Mitbestimmung. In unserer Einrichtung werden die persönlichen Entscheidungen der Kinder respektiert und ihre Bedürfnisse wahrgenommen. Sie erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen Sichtweisen zu erkennen, zu äußern, zu begründen und zu vertreten. In den wöchentlich stattfindenden Morgenkreisen bekommen die Kinder die Möglichkeit ihre Meinungen und Wünsche zu äußern. Ein partizipatives Bildungsverständnis prägt den gesamten Tagesablauf unserer Kita.

Kinder sollen erfahren, dass sie mit Engagement und Solidarität etwas verändern können, dass ihre Ideen gefragt sind und ihre Wünsche ein offenes Ohr finden sowie umgesetzt werden. Gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften bemühen wir uns, die Wünsche und Ideen der Kinder, die spontanen Forschungsvorhaben und gemeinsame Unternehmungen, außerhalb der Kindertagesstätte, zu sammeln und zu erfüllen. Unsere Kinder sollen ein Lebensumfeld vorfinden, indem ihre Neugier Futter bekommt, ihre Sinne angeregt werden und ihre Gestaltungsideen Raum finden.

4 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es, dort anzusetzen, wo Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder liegen. Demnach sind zielgerichtete Beobachtungen hinsichtlich Spielverhalten, Spielinhalte, persönliche Interessen und Stärken essenziell für unsere Arbeit.

Gleichzeitig dokumentieren wir die Entwicklung jeden einzelnen Kindes sowie der Gruppen. Diese Ergebnisse bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere pädagogische Arbeit und dienen ebenso als Basis für Entwicklungsgespräche.

4.1 Beobachtung und Dokumentation nach Beller und Beller

Unsere Grundlage für die Beobachtung der Kinder ist das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren nach „Beller und Beller“, welches den Pädagogen ein gezieltes Wahrnehmen der individuellen Entwicklung sowie Motivationen des einzelnen Kindes ermöglicht. Hierbei steht nicht im Vordergrund, ob ein Kind eine Fähigkeit zum „richtigen“ Zeitpunkt erwirbt. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und dienen als Basis für die Entwicklungsgespräche. Daraus leiten wir weitere Vorgehensweisen oder Ziele für die weitere Entwicklung ab. Die Kuno Beller Entwicklungstabelle beschreibt und erfasst Entwicklungsschritte und Entwicklungsveränderungen in folgenden acht Entwicklungsbereichen: Körperbewusstsein und -pflege, Umgebungsbewusstsein, Sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache & Literatur, Kognition sowie Grob- und Feinmotorik.

4.2 Portfolio

Für jedes Kind wird für die Kindergartenzeit ein Portfolio angelegt. Auch hier wird die Entwicklung des einzelnen Kindes dokumentiert. In diesem Portfolio werden unter anderem Bilder, Lerngeschichten, Kindermund sowie Kunstwerke der Kinder gesammelt und stellen am Ende eine schöne Erinnerung an eine unvergessliche Kindergartenzeit dar. Ein Portfolio begleitet die individuellen Lernprozesse der Kinder. Hierbei werden ganzheitliche Informationen über das Kind gesammelt, aufgearbeitet sowie ausgewertet. Wichtig ist, dass die Kinder freien Zugang zu ihrem Portfolio erhalten und es jederzeit anschauen können. Sehr gern blättern sie in ihrem Ordner, erinnern sich an frühere Erlebnisse und setzen sich dabei aktiv mit ihren individuellen Lernfortschritten auseinander und reflektieren diese. Gern dürfen die Eltern den Hefter ihrer Kinder mitgestalten. Wir verwenden ihn ebenso beim Führen von Entwicklungsgesprächen.

5 Gestaltung von Übergängen

Für alle Beteiligten ist der Übergang vom Elternhaus in eine Kindertageseinrichtung eine Herausforderung. Deshalb ist es besonders wichtig, diesen Übergang sanft, liebevoll und anhand der einzelnen Bedürfnisse zu begleiten.

Um die Eingewöhnungszeit für die Kinder und Eltern zu erleichtern, bieten wir im Monat vor der eigentlichen Eingewöhnung an jedem Donnerstag zwischen 15:00 Uhr und 16:00 Uhr eine „Schnupperstunde“ an. Damit bekommen sie die Möglichkeit, unsere Kindertagesstätte, die Erzieher/innen sowie die anderen Kinder kennen zu lernen. Wir wünschen uns, dass durch diese Zeit des gegenseitigen Austauschs, bereits Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut wird und somit die Eingewöhnung für alle Beteiligten erleichtert wird.

5.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Bereits im Vorfeld der Eingewöhnung lädt der/die Bezugserzieher/in des Kindes die Eltern zum Informationsgespräch über die Eingewöhnung in die Kita ein. Hier bespricht der/die Bezugserzieher/in mit den Eltern Bedeutung und Ablauf der Eingewöhnung und es können gegenseitig Fragen und Erwartungen geklärt werden. Ein Fragebogen für die Eltern ermöglicht es uns, möglichst viel über das Kind, die bisherige Entwicklung und Gewohnheiten des Kindes zu erfahren. Zudem können Eltern mit ihrem Kind bereits im Monat vor der eigentlichen Eingewöhnung jeweils donnerstags von 15:00 Uhr – 16.00 Uhr zur „Schnupperstunde“ in unsere Kita kommen.

Grundlegendes Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit eines Elternteils eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese soll dem Kind Sicherheit geben. Darüber hinaus soll das Kind natürlich die Einrichtung, die Erzieher/innen, die anderen Kinder und Abläufe kennenlernen.

Wir sind darauf bedacht, die Zeit der Umgewöhnung vom Alltag zu Hause zum Alltag in der Krippe so sanft wie möglich zu gestalten. Zum einen, um das Vertrauen der Kinder und Eltern zu gewinnen und zum anderen, um den Prozess individuell gestalten zu können.

Die Eingewöhnung wird von einem beständigen Elternteil begleitet, welcher die erste Zeit gemeinsam mit dem Kind in der Kita verbringt.

Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches in verschiedene Phasen eingeteilt ist, die in ihrer Länge variieren und je nach den Bedürfnissen des Kindes angepasst werden können (Dauer insgesamt ca. 2-4 Wochen). Während der gesamten Zeit stehen wir im permanenten Austausch mit den Eltern. Um dies möglichst gut reflektieren zu können, protokollieren wir täglich den Eingewöhnungsprozess. Die Eltern sollten sich für die Eingewöhnung genügend Zeit einplanen und jederzeit erreichbar sein.

Im Folgenden erläutern wir die einzelnen Phasen der Eingewöhnung:

- 1. Grundphase (3 Tage)
Das Kind kommt gemeinsam mit dem eingewöhnenden Elternteil in die Einrichtung und wird vom/von der Bezugserzieher/in begrüßt. Ca. 1-2 Stunden bleiben beide in der Gruppe und lernen Räumlichkeiten, Erzieher/innen und Abläufe kennen. Es erfolgt eine erste Kontaktaufnahme vom/von der Bezugserzieher/in zum Kind. Während dieser Zeit findet keine Trennung zwischen eingewöhnendem Elternteil und Kind statt. Der eingewöhnende Elternteil übernimmt während der Anwesenheit den aktiven Part (wickeln, Hände waschen, An- und Ausziehen...). Der/die Erzieher/in ist in dieser Phase immer dabei und rückt erst nach und nach in die aktive Rolle.
- 2. Erster Trennungsversuch
Nach gemeinsamer Absprache zwischen Erzieher/in und eingewöhnendem Elternteil verabschiedet sich dieser vom Kind und verlässt für kurze Zeit

(max. 15-30 Minuten) den Raum. Der Elternteil bleibt während der Trennung im Gebäude und ist rufbereit. Wenn das Kind sich nicht von der/dem Erzieher/in trösten lässt, wird der Trennungsversuch abgebrochen und am nächsten Tag wiederholt. Oft helfen Kuscheltiere oder etwas Vertrautes um dem Kind Sicherheit zu geben. Lässt sich das Kind beruhigen oder spielt es trotz Trennung entspannt, kann die nächste Phase beginnen.

- 3. Stabilisierungsphase

Nun wird die Zeit, in der das Kind ohne Elternteil in der Gruppe bleibt, ständig erhöht. Nach und nach nimmt das Kind an immer mehr Gruppenaktivitäten, wie Mahlzeiten oder Mittagsschlaf teil. Auch die Verabschiedung vom Elternteil kann jetzt schon an der Gruppentür stattfinden. Der/die Erzieher/in hat nun vollständig den aktiven Part während der Anwesenheit des Kindes übernommen. Der eingewöhnende Elternteil bleibt weiterhin in der Nähe der Kita, ist jederzeit erreichbar und kann bei Bedarf in die Einrichtung zurückkehren.

- 4. Schlussphase

Der eingewöhnende Elternteil hält sich in dieser Phase der Eingewöhnung nicht mehr in der Kita auf, ist jedoch erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den/die Bezugserzieher/in als sicheren „Hafen“ während der Abwesenheit des Elternteils akzeptiert. Es kann sich jetzt in das Gruppengeschehen integrieren und nimmt aktiv am Alltag teil. Das Kind hat nunmehr Vertrauen zum/zur Bezugserzieher/in aufgebaut und lässt sich auch von diesem/dieser trösten.

Auch wenn die Eingewöhnung offiziell beendet ist, kann es mehrere Wochen dauern, bis das Kind vollständig eingewöhnt ist.

5.2 Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich

Uns ist es von großer Bedeutung, den Übergang von der Krippengruppe in den Kindergartenbereich so sanft wie möglich zu gestalten. Jedes Kind bekommt ausreichend Zeit, um sich auf den Wechsel vorzubereiten.

Dies beinhaltet, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, den Kindergartenalltag „zu beschnuppern“. Das geschieht in Abhängigkeit von der jeweiligen Situation und dem Wohlbefinden des einzelnen Kindes. Anfangs besuchen die Krippenkinder am Vormittag den Kindergartenbereich und dürfen dort gemeinsam mit den anderen Kindern spielen oder an den Angeboten teilnehmen. Die Zeit des Spielens wird individuell verlängert, bis die Kinder ihr Mittagessen in dem anderen Bereich einnehmen. Später dürfen sie sogar mit bei den „Großen“ schlafen und vespern. Danach wird gemeinsam mit dem Kind der sogenannte Umzugstag festgelegt. Ab diesem Tag gehört das Kind offiziell zu den „Großen“ und die Abenteuerreise „Ich werde groß“ geht weiter. Denn es warten viele neue, spannende, fröhliche und ereignisreiche Momente auf das Kind.

5.3 Übergang von Kindertagesstätte in die Schule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule ist natürlich auch bei uns, in der bedürfnisorientierten Arbeit ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Die Vorbereitung auf die Schule ist für die Kinder ein Prozess, der mit der Geburt beginnt. Unsere Kinder bereiten sich täglich, mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte, auf den vor ihnen liegenden Lebensabschnitt vor. Wir bieten ihnen eine Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten und unterstützen sie, selbständig zu denken und zu handeln. Ausgehend von den Interessen der Kinder werden Projekte, sowie Musik-, Bewegungs- und Kreativangebote gewählt. Damit unterstützen wir ihren individuellen Entwicklungsprozess. Unsere Vorschüler besuchen verschiedene Schulen der Stadt Chemnitz und erhalten auch dort die Möglichkeit, im Rahmen von Vorschulangeboten ihre Lehrer und zukünftigen Klassenkameraden kennenzulernen und gemeinsam „ihre Schule“ zu besuchen. Mit der Grundschule „Heinrich-Heine“ im Stadtteil Bernsdorf besteht ein Kooperationsvertrag. Zum Tag der offenen Tür haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, Schule und Lehrer kennen zu lernen. Zudem besucht eine Lehrerin der Heinrich-Heine-Grundschule die Schulanfänger in unserer Kita. Sie tauscht sich dabei mit den Erziehern aus, beobachtet die Kinder und stellt den jeweiligen Entwicklungsstand fest. Mehrmals im Vorschuljahr treffen sich die Vorschüler aller Kindertagesstätten aus unserem Stadtteil zu gemeinsamen Veranstaltungen, wie z. B. Sportfest, Verkehrsprojekt und zur Präventionsveranstaltung unter dem Thema: „Geheimsache Igel“.

Darüber hinaus bieten wir als Einrichtung unseren „Großen“ verschiedene Ausflüge und Unternehmungen an. So besuchen wir zum Beispiel das Naturkundemuseum, die Stadtbibliothek, einen Bauernhof, die Feuerwehr, den Botanischen Garten oder eine Keramikwerkstatt zum Töpfern. Gemeinsam besprechen wir, welche Ausflüge unsere Vorschüler gern noch unternehmen möchten und organisieren diese gemeinsam mit den Kindern. Dazu gehört natürlich auch das Zuckertütenfest, welches den Höhepunkt des letzten Kindergartenjahres bildet. Auf diesem Weg bis zum Schuleintritt möchten wir als pädagogisches Fachpersonal ein liebevoller Wegbegleiter sein.

6 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich und prägen dessen Entwicklung in besonderem Maße. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bedeutet für uns, wir öffnen uns gegenseitig und führen einen regen Informationsaustausch. Somit gestalten wir unsere Arbeit in der Kindertagesstätte gegenüber den Eltern transparent. Als Elternverein steht für uns ein Austausch natürlich an oberster Stelle. Eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft basiert auf verschiedenen Grundhaltungen, wie zum Beispiel: Geduld, Toleranz, Akzeptanz, Kontaktfreude, Dialogbereitschaft, Vertrauen, Veränderungsbereitschaft und Offenheit für Ideen. Eltern und Erzieher/innen nähern sich in einem längeren Prozess einander an, natürlich immer mit dem Bestreben, eine gute Zusammenarbeit zu erzielen. Dafür bieten wir als Pädagogen den Eltern verschiedene Möglichkeiten an.

Dazu zählen unter anderem:

- Aufnahme- und Informationsgespräch mit der Kitaleitung
- im Monat vor der Eingewöhnung einmal wöchentlich am Nachmittag eine „Schnupperstunde“ in der Krippe
- ein Erstgespräch mit dem/der Bezugserzieher/in vor Beginn der Eingewöhnung
- ein Reflexionsgespräch am Ende der Eingewöhnungszeit
- pro Lebensjahr ein Entwicklungsgespräch, bei Bedarf auch in kürzeren Abständen
- Abschlussgespräch beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten und vor dem Schuleintritt
- einmal jährlich einen thematischen Elternabend zu Beginn des neuen Kindergartenjahres
- unser traditionelles Vereinsfest im Herbst
- Tür- und Angelgespräche
- digitaler Newsletter für aktuelle Informationen
- ein Elternfragebogen, um die Wünsche und Sorgen der Eltern zu erfragen
- bei Interesse ist die Teilnahme an den monatlichen Vorstandssitzungen möglich

Wichtige Voraussetzungen für eine partnerschaftliche Elternarbeit sind Offenheit und Kooperationsbereitschaft von beiden Seiten.

6.1 Erstgespräch und Reflexionsgespräch

Das Erstgespräch findet nach einer Terminabsprache mit den Eltern vor Beginn der Eingewöhnung in der Kita statt. Die Eltern werden mündlich oder schriftlich zum Gespräch eingeladen. Hierbei geht es um den Austausch, um Wünsche und Vorstellungen. Dazu erhalten die Eltern im Vorfeld einen Fragebogen, den sie ausgefüllt zum Gespräch mitbringen. Der/die zuständige Bezugserzieher/in stellt sich und das Betreuungsteam im ersten Treffen vor. Neben dem Austausch von Informationen über das Kind, die Familie und Besonderheiten des Kindes einerseits, werden zudem Unklarheiten zur Eingewöhnung geklärt, sowie Ängste und Sorgen, seitens der Eltern besprochen.

Weiterhin erhalten die Eltern einen Informationszettel, auf welchem steht, was am ersten Tag der Eingewöhnung mitgebracht werden sollte.

Am Ende der vierwöchigen Eingewöhnungsphase erfolgt ein Reflexionsgespräch mit dem eingewöhnenden Elternteil. Hier wird die Eingewöhnung des Kindes reflektiert. Es werden die ersten Portfolioseiten gezeigt sowie Fortschritte der Eingewöhnungsphase erläutert. Anschließend wird besprochen, wie wir an der individuellen Entwicklung des Kindes anknüpfen können.

6.2. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in unserer Einrichtung einmal im Jahr statt und orientieren sich zeitlich am Geburtstag des jeweiligen Kindes. Diese werden vom/von der zuständigen Bezugserzieher/in des Kindes geplant und durchgeführt. In Vorbereitung des Entwicklungsgespräches findet ein intensiver Austausch des pädagogischen Personals der jeweiligen Gruppe statt. Bei Bedarf können auch weitere Fachkräfte der Kindertagesstätte daran teilnehmen. Anhand unserer Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen, nach dem Kuno Beller Modell, können wir detaillierte Aussagen über den aktuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes treffen. Unterstützend für uns sind auch das Portfolio der Kinder sowie unsere Videodokumentationen, die kleine Einblicke in den Krippen- und Kindergartenalltag geben.

Ein Entwicklungsgespräch sollte kein Monolog sondern ein Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sein.

Es ist uns wichtig, dass ein Austausch mit den Eltern erfolgt, denn es sollten gemeinsame Beobachtungen, Entwicklungsfortschritte oder auch eventuelle Fördermöglichkeiten besprochen werden, um gemeinsam weitere Ziele vereinbaren zu können.

Ein weiteres Ziel des Entwicklungsgespräches ist es, die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte zu bestärken, um somit das Vertrauensverhältnis weiter wachsen zu lassen. Dies bereichert auch die pädagogische Betreuung des Kindes.

6.3. Elternabende

Elternabende finden bei uns jährlich in den jeweiligen Gruppenbereichen statt. Eltern haben im Voraus die Möglichkeit, sich an der Themenwahl zu beteiligen und Wünsche zu äußern. Es werden verschiedene Inhalte für einen Elternabend angeboten:

- Elternbildung durch Themenelternabend (z. B. gesunde Ernährung)
- Infoabende
- Elternabend für Vorschulkinder

6.4. Feste und Feiern

Bei verschiedenen Aktivitäten ist unser Kindergarten auf die Mithilfe der Eltern angewiesen.

Durch die Beteiligung der Eltern soll nicht nur das „WIR-Gefühl“ der Eltern gestärkt werden, sondern gleichzeitig auch die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv im Alltag der Kindertagesstätte einzubringen.

Des Weiteren ist es für die Eltern eine gute Chance, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Dazu zählen unter anderem:

- Planung, Vorbereitung und Ausrichtung von Festen und Feiern (Osterfrühstück, Herbstfest, Grillnachmittage, Zuckertütenfest)
- Begleitung bei Aktivitäten außerhalb der Einrichtung (Puppentheater, Bibliothek, Ausflüge)
- unser Frühjahrsputz im Außengelände

6.5. Informationen

Auf unserer Homepage unter www.zwergenland-chemnitz.de können sich alle Interessierten über unsere Kindertagesstätte informieren. Im Foyer unseres Hauses werden an einer Informationswand alle Mitarbeiter der Kita vorgestellt, zudem wird über den Kindergartenverein und die Arbeit des Vereinsvorstandes berichtet. Ebenfalls im Eingangsbereich befindet sich eine „Litfaßsäule“, an der Eltern Informationsbroschüren und Flyer für die Freizeitgestaltung finden. Durch Aushänge im Garderobenbereich einer jeden Gruppe informieren wir regelmäßig über die aktuellen oder bevorstehenden Aktivitäten und berichten über Erlebnisse im Kitaalltag. Elternbriefe oder der per E-Mail veröffentlichte Newsletter ermöglichen es uns, wichtige Anliegen an die Eltern zu übermitteln. Weitere Informationen erhalten die Eltern durch Tür- und Angelgespräche und in den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen und Elternabenden.

7. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Es ist von großer Bedeutung, sich mit anderen Institutionen und Einrichtungen zu vernetzen und zu kooperieren. Daraus folgt die Erweiterung der Lebenswelt der Kinder.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen:

- der Träger unserer Einrichtung
- das Jugendamt in Chemnitz mit der Fachberatung
- das Gesundheitsamt Chemnitz
- das Cateringunternehmen „Servito“ GmbH
- der Verein „Freiwillig im Erzgebirge“ e.V.
- die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz
- die Grundschule „Heinrich-Heine“
- die Kindertagesstätten des Stadtgebietes Bernsdorf
- die Polizei / Verkehrswacht Chemnitz
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Dienstleistungsunternehmen, wie z.B. Lebenshilfe Chemnitz e.V.
- Kreativwerkstatt der „Selbsthilfe 91“ e.V.
- Fotografen

- Einrichtungen der Stadt Chemnitz, wie die Stadtbibliothek, Naturschutzbund im Botanischen Garten, städtisches Theater usw.

Öffentlichkeitsarbeit geschieht durch:

- Veröffentlichung der pädagogischen Konzeption
- Pflege der Internetseite
- Präsentation der Kita im digitalen Kitaplaner der Stadt Chemnitz
- Informationswandzeitungen im Eingangsbereich der Kita
- jährliches Vereinsfest
- Oma/Opa-Nachmittage in der Kita
- „Schnupperstunden“ in der Krippe
- Besuche in verschiedenen Einrichtungen wie Theater, Stadtbibliothek, Feuerwehr, Polizei etc.
- Teilnahme und Präsenz an Veranstaltungen in der Stadt Chemnitz, so z.B. zum Weltkindertag
- Akquise von Sach- und Geldspenden, Kontaktpflege zu Spendengebern
- Informationsflyer

8. Beschwerdemanagement

Für Eltern:

Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Eltern ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre, in der auch Beschwerden geäußert werden können, unerlässlich. Konstruktive Kritik kann von den Betroffenen mündlich (persönlich, telefonisch) oder schriftlich (Postweg, E-Mail) vorgetragen werden, wenn gewünscht auch gern anonym. Im Eingangsbereich unserer Kita befindet sich ein „Sorgenfresser-Briefkasten“, in den Eltern ihre Anregungen, Kritik oder auch Verbesserungsvorschläge werfen können. Wir bemühen uns, alle Beschwerden zügig zu bearbeiten, dokumentieren diese in einem Beschwerdetagebuch und leiten die daraus erforderlichen Maßnahmen ab, die der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern dienen. Im Anschluss informieren wir die Eltern über das Ergebnis.

Neben Tür- und Angelgesprächen führen wir auch Entwicklungsgespräche, in denen sich die Eltern bei auftretenden Fragen oder Problemen vertrauensvoll an den/die Bezugserzieher/in ihres Kindes wenden können. Sollte sich aus diesen Gesprächen keine für die Eltern zufriedenstellende Lösung ergeben, besteht die Möglichkeit, die Leitung der Kita zu informieren und als weiteren Schritt den Träger unserer Einrichtung zu kontaktieren. Zur Ermittlung der Zufriedenheit unserer Eltern dient auch ein jährlich ausgeteilter Fragebogen. Über die Möglichkeit zur Beschwerde und unsere Beschwerdekultur werden die Eltern in unseren Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen informiert. Für Beschwerdegespräche bitten wir die Eltern um eine Terminvereinbarung mit den Erziehern oder der Leitung.

Für Kinder:

Rechtliche Grundlage bilden das Bundeskinderschutzgesetz sowie das SGB VIII, §45, Abs.3, welche Kindertageseinrichtungen verpflichtet, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten nachzuweisen. Natürlich räumen auch wir den Kindern jederzeit die Möglichkeit ein, sich über alles zu beschweren, was ihnen Sorge bereitet oder sie bedrückt. Kinder haben vielfältige Ausdrucksweisen um sich zu beschweren. Unsere Aufgabe besteht darin, diese feinfühlig wahrzunehmen und gegebenenfalls als Beschwerde zu interpretieren. Beobachtungen und ein reger Austausch zwischen allen am Erziehungsprozess Beteiligten sind Grundvoraussetzungen dafür. Zudem haben unsere Kinder in Morgenkreisen die Gelegenheit, ihre Belange zu äußern und gemeinsam mit dem/der verantwortlichen Erzieher/in nach Lösungen zu suchen. Wir sehen uns in der Verantwortung, Beschwerden von Kindern zeitnah zu bearbeiten, zu dokumentieren und den gesamten Beschwerdeprozess für die Kinder transparent zu gestalten. Für Beschwerden steht den Kindern jede/r Erzieher/in unserer Kita als Ansprechpartner zur Verfügung. Gern können auch Eltern die Sorgen ihrer Kinder an uns herantragen.

9. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, zu erhalten und zu verbessern, arbeiten wir unter folgenden Kriterien:

- alle pädagogischen Fachkräfte besitzen einen Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“
- unsere Leitung verfügt über die „Zusatzqualifikation als Leiter/in einer Kindertageseinrichtung im Freistaat Sachsen“
- zwei Erzieher/innen verfügen über eine heilpädagogische Zusatzqualifikation
- zwei Erzieher/innen haben einen Abschluss zum „Praxisanleiter“ absolviert
- Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes in unserer pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte
- monatliche Teamsitzungen und wöchentliche Beratungen in den einzelnen Gruppenbereichen
- Mitarbeitergespräche und Supervision
- Beschäftigung mit Fachliteratur und anderen Medien
- fortlaufende Überarbeitung der Konzeption
- regelmäßige Entwicklungsgespräche und Elternabende
- Beschwerdemanagement mit Fragebogen für die Eltern
- Beobachtung und Dokumentation nach Beller und Beller sowie Portfolioarbeit
- stetiger Austausch mit anderen Institutionen
- regelmäßiger Kontakt zu anderen Einrichtungen im Stadtteil Bernsdorf

10. **Nachwort**

„Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.“

Konfuzius

Mit diesen Worten möchten wir uns herzlich für Ihr Interesse an unserem Zwergenland sowie an der Konzeption bedanken. Wir hoffen, dass Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, die Einrichtung sowie unsere Wünsche und Ansichten erhalten haben. Bei entstandenen Fragen dürfen Sie gern auf uns zukommen.

Wir werden auch in Zukunft neue pädagogische Ansätze beobachten, unser Handeln stets überprüfen sowie kritisch bewerten. Unsere eigenen Ziele werden wir dabei nicht aus den Augen verlieren. Für uns steht an erster Stelle, dass sich die Kinder bei uns in der Kindertageseinrichtung wohl und geborgen fühlen. Jederzeit sind wir an einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen interessiert.

Ihr Team des Zwergenlandes

Diese Konzeption wurde von den Erziehern des Zwergenlandes im Jahr 2023 überarbeitet und bildet unsere pädagogische Arbeitsgrundlage. Der Vereinsvorstand der Kindertagesstätte hat der Konzeption zugestimmt.